Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 48 (1927)

Heft: 7-8

Nachruf: Fritz König als Heimatforscher

Autor: Nussbaum, F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

solche zur Römerzeit; aber alle sind Zeugen für einen durch Jahrhunderte aufrechterhaltenen *Ahnenkult.* Die riesigen Abschlusssteine lassen demgegenüber mit einiger Wahrscheinlichkeit auf eine ältere, ursprüngliche Grabanlage in der oben angedeuteten *Megalithgräberzeit* schliessen.

Im Jahrbuch des Historischen Museums pro 1926 wird Herr Prof. Tschumi über das Resultat der Ausgrabung mit Beilage von Plänen und photographischen Abbildungen ausführlich berichten und seine kompetente Meinung über die Grabanlage abgeben, die vielleicht mit obigen Angaben und Mutmassungen nicht durchwegs übereinstimmen werden. (Fortsetzung folgt.)

Fritz König als Heimatforscher.

Der am Pfingstmontag dieses Jahres in seinem Wohnorte Schönbühl verstorbene Doktor König beschäftigte sich erst am Abend seines vollausgenutzten Lebens, nach mehr als 40jähriger Tätigkeit als Landarzt im Amt Fraubrunnen, mit Studien und Forschungen, durch die er sich auf dem Gebiete der Heimatforschung grosse und bleibende Verdienste erworben hat.

Als sehr geschätzter und vielbegehrter Arzt, warmherziger Menschenfreund und weitblickender Gemeinde- und Staatsbürger nahm er an allen kulturellen und politischen Erscheinungen der Zeit den lebhaftesten Anteil und beschäftigte sich in seinen Mussestunden gerne mit dem Studium der vaterländischen Geschichte und Altertumskunde. Vor allem interessierte ihn die Geschichte und die Entwicklung des bernischen Bauernstandes, aus dem er selbst hervorgegangen war und mit dem er infolge seiner Praxis sein ganzes Leben lang eng verbunden blieb.

Da war es ihm denn äusserst willkommen, als er im Jahre 1917 von der Flurgenossenschaft Münchenbuchsee den Auftrag erhielt, bei Anlass der Durchführung der grossartigen Entsumpfungsarbeiten eine Geschichte des Moosseetales und seiner Bewohner zu schreiben. Mit einem wahren Feuereifer ging nun der fast Siebzigjährige an die Arbeit; er scheute keine Mühe und keine Kosten, alle einschlägigen Quellen, Urkunden, Berichte und alte Pläne in Archiven und bei

Privaten aufzusuchen und einzusehen und sich die notwendigen Werke anzuschaffen. Dabei begnügte er sich nicht mit der blossen Kopiatur der vorhandenen, auf das kleine Gebiet beschränkten Literatur, sondern er versuchte, und zwar dank seiner gründlichen Bildung und seinen allseitigen Interessen mit grossem Verständnis, die Tatsachen und Begebenheiten seiner engern Heimat im Lichte grosser Geschehnisse und allgemeiner Erscheinungen zu erfassen, und er verstand es, diese Auffassung fesselnd und gemeinverständlich darzustellen. Nicht nur das Historische und Wirtschaftliche wurde mit aller Gründlichkeit erörtert, sondern auch die natürliche Beschaffenheit des Geländes wurde von Dr. König einlässlich studiert und behandelt.

So entstand das schöne, über 200 Seiten starke und mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Werk «Land und Leute des Moosseetales, ein Beitrag zur Heimatkunde im Rahmen der Geschichte des Bernerlandes und Bernervolkes» (herausgegeben von der Flurgenossenschaft Münchenbuchsee, 1920), ein wahres Muster einer Heimatkunde. Leser des «Pionier» dürfte u. a. auch ein Abschnitt in diesem Werk über die Tätigkeit Emanuels von Fellenberg auf Hofwil sowie eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte des bernischen Staatsseminars interessieren.

Eine weitere Frucht dieser Studien und Forschungen war ein Vortrag über die Ortsgeschichte von *Jegenstorf*, den er 1921 an der Jahresversammlung des Historischen Vereins des Kantons Bern hielt und mit Vorweisung eines grossen, aus dem Jahre 1719 stammenden Planes der Gemeinde Jegenstorf (gegenwärtig im Besitze des Herrn von Stürler, Jegenstorf) belegte. Diese fesselnd geschriebene Abhandlung ist gleichen Jahres im «Kleinen Bund» erschienen.

In ähnlichem Rahmen wie die beiden genannten Arbeiten hielt sich auch der Beitrag von Fritz König in der Ausstellungsschrift (der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Amtes Fraubrunnen) «Das Amt Fraubrunnen», 1925, betitelt die «Geschichte der Bevölkerung und des Landbaus im Amt Fraubrunnen». Auch dieser Aufgabe hat sich Dr. König mit grosser Sachkenntnis und hervorragendem Geschick entledigt.

Gleichzeitig mit den historischen Studien lag Dr. König auch gründlichen prähistorischen Forschungen ob. Hierzu wurde er hauptsächlich durch die Schriften Dr. *Joh. Uhlmanns*, des ehemaligen

Arztes von Münchenbuchsee, angeregt, der bekannterweise die Pfahlbaustationen am Moossee entdeckt und eingehend beschrieben hatte. Dr. König liess es sich nicht nehmen, dem ihm wesensverwandten Kollegen in einer verständnisvoll geschriebenen Biographie (erschienen in den Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern 1924) ein schönes Denkmal zu setzen. — Mit hervorragenden Fachleuten des In- und Auslandes pflegte er persönliche Verbindungen und benützte jede Gelegenheit zu eigener Belehrung. Dabei blieb er jedoch nicht stehen, sondern setzte mit der ihm eigenen Ausdauer und Zähigkeit die Untersuchung nach prähistorischen Bauten und Anlagen, Grabhügeln und Siedelungsstellen im Moosseetal fort. Seine Bestrebungen waren auch hier von Erfolg gekrönt.

Was andere vergeblich zu finden versucht hatten, nämlich eine von Dr. Uhlmann beschriebene Silexschlagstätte im Moosseegebiet, das ist unserem Freunde König dank seiner gründlichen Kenntnis der gesamten Materie gelungen: er hat die Feuerstein- und Siedelungsstätte *Moosbühl* neu entdeckt, und er erlebte die Genugtuung, dass auch von Fachleuten die Bedeutung der genannten Stelle anerkannt wurde. Bei den unter Leitung des Historischen Museums in Bern durchgeführten Grabungen zeigte Herr Dr. König einen geradezu jugendlichen Eifer; mit der grössten Umsicht traf er selbst alle Vorbereitungen für die verschiedenen Grabungskampagnen, und mit wahrer Begeisterung konnte er seinen Lieben und seinen Freunden von den Fortschritten in der Sache berichten und ihnen die gefundenen, von den Urmenschen bearbeiteten Feuersteine vorweisen und erläutern, handelte es sich ja doch bei diesem Moosbühl um eine der ältesten Siedelungsstellen des bernischen Mittellandes und wurde damit eine Reihe von Fragen und Problemen aufgestellt, die noch ihrer Lösung harren. Hierzu hat er selbst versucht, einen literarischen Beitrag zu leisten: «Die mesolithische Silexfundstelle Moosbühl bei Moosseedorf, Kanton Bern» (Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, 1925). So ist durch Herrn König die archäologische und heimatkundliche Wissenschaft um eine wesentliche Tatsache bereichert worden und ihm zu Dank verpflichtet.

Nachdem Herr F. König noch eine grössere Anzahl prähistorischer Grabstätten und Erdburgen des Moosseetales untersucht und eine

neue Durchforschung des megalithischen Hünengrabes, genannt «Bottisgrab», im Grauholz veranlasst hatte, fasste er seine archäologischen und historischen Forschungen zusammen in die überaus lehrreiche Abhandlung «Die Siedelungen im Moosseegebiet seit der Urzeit», die er an der auswärtigen Sitzung der Berner Naturforschenden Gesellschaft am 27. Juni 1926 in Schönbühl vortrug und die in den Mitteilungen dieser Gesellschaft (Jahrgang 1926) wiedergegeben ist.

Wie bereits angedeutet, richtete Dr. König sein Augenmerk auch auf die physische Gestaltung der Landschaft und deren Veränderungen, so insbesondere auf alle im Moosseetal vorgenommenen Erdarbeiten, Grabungen und Leitungsanlagen, die Einblick in die Beschaffenheit des Untergrundes boten; er versäumte nie, den Schreiber dieser Zeilen auf diese Vorkommnisse aufmerksam zu machen, und beteiligte sich mit lebhaftem Eifer an einer genauen, durch zahlreiche Bohrungen zu ermittelnden Aufnahme des Moosseetales. Dieser Mithilfe verdanken wir die Möglichkeit einer eingehenden Darstellung der geologischen und siedelungsgeschichtlichen Verhältnisse jener Gegend, die unter der Bezeichnung «Neue Beiträge zur Heimatkunde des Moosseetales» im letzten und laufenden Jahrgang des «Pionier» gebracht worden ist. Es handelte sich bei den Untersuchungen im Talgrund u. a. um die Feststellung, ob die stratigraphischen Verhältnisse Schlüsse erlaubten über die postglazialen Klimaschwankungen, wie sie durch Gams und Nordhagen von andern Seegebieten Europas nachgewiesen worden sind. Endlich veranlasste Dr. König durch Herrn P. Keller aus Züich die Vornahme von Pollenuntersuchungen im Moosseetal und nahm mit grösstem Interesse Kenntnis von den ersten vorläufigen Ergebnissen. Gerne hätte er hierüber noch weitere Mitteilungen vernommen, da trat rasch, aber nicht ganz unerwartet, der Tod an den Sechsundsiebzigjährigen heran und nahm ihn seinen Lieben und Freunden hinweg.

Mit Dr. König ist eine Kerngestalt unseres Landes und eine echte Forschernatur dahingeschieden. Wir beklagen seinen Heimgang aufs tiefste und bewahren sein Andenken in grösster Dankbarkeit.

F. Nussbaum.